STIMME.de

Dialekt ist die Sprache des Herzens

Heilbronn - Bastian Sick gilt als Deutschlehrer der Nation. Seine Bücherserie "Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod" ist überaus erfolgreich. Durch seinen Einfluss hat die Deutsche Bahn gerade erst ihre Durchsagen geändert. Bastian Sick gastiert mit seinem neuen Programm "Nur aus Jux und Tolleranz" an diesem Samstag, 20 Uhr, in der Harmonie in Heilbronn. Heiko Pappenberger hat mit ihm gesprochen.

Herr Sick, haben Sie heute schon Grammatikübungen gemacht?

Bastian Sick: (lacht) Ja. Ich musste zum Beispiel Fragen zur Kommasetzung beantworten. Viele Leser schicken mir Post mit allerlei grammatischen Fragen, aber dazu bin ich heute leider noch nicht gekommen.

Was wollen Ihre Leser denn so wissen?

Bastian Sick: Sie schicken mir Anregungen per Post oder E-Mail. Die meisten erzählen Anekdoten oder berichten von kuriosen Funden: Ein Leser hat ein Schild fotografiert mit der Bitte, das Folgende in mein Tour-Programm aufzunehmen: "Wimpernwelle – bringt Schwund in ihre Wimpern".

Also eine Art "Fan-Hohlspiegel"?

Bastian Sick: Ja, ganz genau. Neben meiner Buchreihe "Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod" habe ich noch eine zweite Reihe namens "Happy Aua" aufgebaut. Darin befinden sich sprachliche Kuriositäten, die mir Leser und Fans zuschicken.

Wie kamen Sie dazu, sich mit solch einem trockenen Gebiet wie Grammatik zu beschäftigen?

Bastian Sick: Daran war der Job Schuld. Ich war Korrekturleser und habe die Texte meiner Kollegen redigiert. Ich bin immer wieder auf die gleichen Fehler gestoßen: schiefe sprachliche Bilder, Floskeln, stilistische Ungereimtheiten. Die habe ich aufgespießt und in meiner "Zwiebelfisch-Kolumne" bei "Spiegel Online" den Lesern ironisch vorgeführt.

Bastian Sick, der strenge Oberlehrer und Kollegenschreck?

Bastian Sick: (lacht) Nein, so schlimm war es nicht. Ich bin ja nicht durch die Gänge getobt und habe die Kollegen angebrüllt. Ich habe das stillschweigend hingenommen und heimlich Material für meine Kolumne gesammelt.

Hand aufs Herz: Wie geht es der deutschen Sprache gegenwärtig?

Bastian Sick: Der deutschen Sprache geht es gut, auch wenn das Internet zur schleichenden Entprofessionalisierung beigetragen hat. Wie in Blogs, Amazon-Rezensionen und vor allem bei Facebook mit Sprache umgegangen wird, tut schon weh.

Sprache wandelt sich sehr schnell, wie sollen wir darauf reagieren?

Bastian Sick: Wir sollten uns immer wieder Gedanken um den Umgang mit der deutschen Sprache machen. Es muss deshalb Sprachpfleger geben, die sich darum kümmern. Dieser Herausforderung möchte ich mich gerne stellen.

In der Sprache ist immer etwas anderes in Mode. Was ist das jetzt gerade?

Bastian Sick: Nach wie vor Anglizismen. Dieser Trend wird anhalten. Deutschland muss sich aber nicht verstecken. Mehr Selbstbewusstsein würde unserer Sprache gut tun, dann verschwinden viele Anglizismen schnell wieder.

Sie leben in Hamburg. Jetzt gastieren Sie in Heilbronn. Wie stehen Sie zum Schwäbischen?

Bastian Sick: Schwäbisch bringt Farbe in die Unterhaltung und bietet einen reichhaltigen Fundus an Sprichwörtern. Ich höre es gerne.

Das Schwäbische kennt kein Imperfekt: "I han gmacht ghet" sagt man bei uns. Tut Ihnen das weh?

Bastian Sick: (lacht) Nein, überhaupt nicht. Ich finde das großartig. Das schreibe ich mir gleich auf, damit ich es in der Show korrekt wiedergeben kann.

Kritiker werfen Ihnen vor, kein Freund des Dialekts zu sein. Verteidigen Sie sich.

Bastian Sick: Das ist ein Missverständnis. Dialekte bereichern unsere Sprachlandschaft. Mein Credo lautet: Die Hochsprache ist die Sprache des Geistes, und der Dialekt ist die Sprache des Herzens.

Also ein Freund des Dialekts?

Bastian Sick: Ja, unbedingt! Und vor allem ein Freund der Käthchenstadt Heilbronn.

Das müssen Sie erklären.

Bastian Sick: In Heilbronn stand ich vor vier Jahren zum allerersten Mal auf der Bühne. Auf den Samstagabend freue ich mich deshalb ganz besonders.

Am Samstag, 20 Uhr, in der Harmonie in Heilbronn. Restkarten an der Abendkasse.